

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Mag Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die begehrtene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die begehrtene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pfg.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pfg.
Verlag der „Stolper Post“.

Die Organisation des Handwerks.

Es ist gut, daß mit der entscheidenden Vorarbeit zur Organisation unseres deutschen Handwerks nun endlich ein energischer Anfang gemacht werden soll. Es ist schon spät, wenn auch nicht zu spät, doch war es durchaus nicht erforderlich, daß diese wichtige Angelegenheit gar so sehr auf die lange Bank geschoben wurde. Trotz der Innungen und der jenen verliehenen Privilegien, die freilich von den Führern der Innungsbewegung nicht als genügend bezeichnet werden, dauern die verschiedenen Strömungen im Handwerk zum Unheil und zur Schwächung desselben fort, aber wenn auch verschiedene Ansichten darüber obwalten, ein wie großes Maß von Recht den Innungen zu gewähren sei, darüber bestehen doch kaum Meinungsverschiedenheiten, daß im Handwerk, wie im Kleingewerbe überhaupt manches Unliebsame vorhanden ist, was eine Aenderung dringend erwünscht macht. Aber es ging auch hier, wie in so vielen ähnlichen Fällen: vor gar zu vielen einzelnen Klagen wird übersehen, bestimmte Wünsche zu formulieren, und selbst in fester Weise vorzugehen. Wir haben verschiedene zahlreich besuchte Handwerkertage gehabt, auf welchen weite Kreise des Handwerks vertreten waren, während indessen andere fern geblieben. Die Handwerkertage haben es an Wünschen nicht fehlen lassen, aber weil eine Organisation des Handwerks bis in alle kleinen und kleinsten Gemeinwesen hinein erlangt werden, fanden diese Wünsche nicht diejenige kräftige allgemeine Unterstützung, deren Gewalt allein ein schnelles Erfüllen der Wünsche zu sichern vermag. Das deutsche Handwerk ist unstreitig eine imposante Macht, wenn es mit einmütiger Geschlossenheit auftritt; aber diese Geschlossenheit, die beispielsweise dem Bunde der Landwirthe in der letzten Wahlbewegung eine so große Bedeutung gegeben hat, hat den Handwerkern bisher gefehlt, und bei der Gedrücktheit, in welcher manche Handwerkerkreise unstreitig sich befinden, ist es wohl fraglich, ob diese Geschlossenheit, die doch allein als Vorbedingung zur wirksamen Abhilfe der bestehenden Klagen anzusehen ist, nun auch wirklich freiwillig eintritt. Darum ist eine amtliche Organisation, die den Handwerkervereinigungen eine Art von behördlichem Character giebt, notwendig und nützlich zugleich; Ersteres deshalb, weil damit endlich die Geschlossenheit erfolgt, ohne welche nichts Großes erzielt werden kann, und die allein im Stande ist, bestimmte Zielpunkte anzugeben, Letzteres, weil durch die officielle Organisation das Handwerk auch dem Publikum gegenüber eine ganz andere und zwar vortheilhaftere Stellung erhält. Ein organisirtes Handwerk, welches in der Handwerkerkammer eine Art von Handwerkerparlament besitzt, braucht nicht zu schweigen, weil es vielleicht den Verlust von einigen Kunden befürchten muß. Es kann die Schläge, welche gegen ein bisher wenig geschätztes Handwerk gerichtet wurden, mit Hinzeln heimzahlen. Vor Allem werden in einem organisirten Handwerk auch viele tüchtige und fähige Männer, welche sich bisher nicht geltend machen konnten, zu Nutzen und Frommen des Handwerks zu Worte kommen. Es ist nicht zutreffend, wenn man sich der Annahme zuneigt, das Handwerk habe schon so lange Zeit in einer unbehaglichen Lage sich befunden, daß es nicht mehr darauf ankomme, ob sich die Organisation nun etwas früher oder später vollziehe. Das Gegentheil ist der Fall, das lange Verstummen ist mit doppelter Schnelligkeit wieder gut zu machen. Hingewiesen mag noch darauf werden, daß es durchaus unzweckmäßig erscheint, Handwerkerorganisation und Handwerkerkammern mit bürokratischem Ballast zu überlasten. Eines eignet sich nicht für Alle, und die bürokratische, theoretische Gründlichkeit ist für praktische Bestrebungen oft unheilvoll. Mit Recht kann auf die Handwerkerkammern auch des Dichters Wort angewendet werden: „Gru, theurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum.“

Wenn ein organisirtes Handwerk wichtige Aufgabe zu lösen haben wird, so steht, unter den letzteren obenan die Lehrlingsfrage. Wie die Rekrutierung für eine tüchtige und schlagfertige Armee von außerordentlicher Wichtigkeit ist, so die Lehrlingswahl und Lehrlingsausbildung für das Handwerk. Hier hapert es an mehr als an einem Punkte, und mehr als ein Handwerksmeister weiß, wie ungefüge der Thon ist, aus welchem er die künftigen Handwerker bilden soll. Und Hand in Hand mit diesem Mangel an wirklich lernfähigen und lernbegierigen Elementen geht nur zu oft die Prätension und Annahme der jungen Leute, die glauben, nach kurzer Lehrzeit selbst Meister spielen zu können. Sie haben kaum in des Lebens Gewoge hineingesehen, und meinen nun gleich, aus Erfahrung sprechen zu können. Das ist der große, große Irrthum unserer heutigen Tage: So viele glauben, im Handumdrehen das lernen zu können, was man Erfahrung nennt. Die Erfahrung ist aber ein sehr ernster und strenger Lehrer, der von flatterhaften Gemüthern überhaupt nicht verstanden wird. Zu vergessen ist dann auch nicht, daß in verschiedenen Branchen die Zahl der Lehrlinge Bedenken zu erregen geeignet ist; es besteht da eine entschiedene, für die Zukunft nicht gleichgiltige Ueberproduktion an Lehrlingen, die man zwar nicht so beseitigen kann, wie man ein Ackerstück von den Kornhalmen befreit, der aber doch in schonender, einen Ausgleich in Rechnung ziehender Weise entgegen-

gegengewirkt werden kann. Jedenfalls steht so viel fest, daß eine straffe Regelung des Lehrlingswesens auch am besten geeignet ist, einer Zunahme unsolider Elemente im Handwerk die Spitze zu bieten. Das organisirte Handwerk kann, wenn wir aus allen Ausführungen ein Resümé ziehen wollen, viel vollbringen, ohne Streit und ohne Zank, wenn es den festen Willen hierzu hat. Wollen heißt hier Können!

Politische Uebersicht.

Stolz, 22. August.
** Zu Ehren des Geburtstages Kaiser Franz Josephs von Oesterreich fand am Freitag Nachmittag im **Neuen Palais** bei Potsdam eine Festtafel statt, an welcher außer den z. B. daselbst anwesenden Mitgliedern des Hofes der österreichische Botschafter v. Szogyengi mit den Mitgliedern der österreichischen Botschaft, der Reichskanzler Graf Caprivi, der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz, die Chefs des Zivil- und Militärkabinetts, sowie der Unterstaatssekretär von Rosenhan Theil nahmen. Der Kaiser brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph, Meinen nächsten Vetter und treuen Allirten, aus, worauf die Marinekapelle, welche die Tafelmusik lieferte, die österreichische Volkshymne intonirte. Später fand Cercle statt, worauf der Kaiser den Grafen Szogyengi in eine längere Unterredung zog. Nach dem Festmahl begaben sich die kaiserlichen Majestäten nach dem Marmorpalais, wo Lanon-Tennis-Spiele und nachher die Abendtafel stattfanden. Am Sonnabend früh unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam. — Aus Neapel wird berichtet: König Humbert, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Neapel, sowie der Marineminister Sacchia trafen am Freitag früh an Bord der Yacht „Savoia“ zwischen Cap Misenum und Capri auf das in Doppellinie aufgestellte permanente Geschwader und das Manövergeschwader. Während die „Savoia“ jenseits der Geschwaderlinie Aufstellung nahm, um von dort aus den Evolutionen der Flotte beizuwohnen und die Flotte Revue passiren zu lassen, salutirten die Schiffe die italienische und deutsche Flagge.

Prinz Mag von Sachsen. Einen etwas sonderbaren Vorschlag machen die „Leipz. N. N.“ Angesichts der Thatsache, daß Prinz Mag von Sachsen nach Erfurt gegangen ist, um dort katholische Theologie zu studiren: „Eine der brennendsten Fragen der Gegenwart ist diejenige des Reichslandes Elsaß-Lothringen, wo sich die Verhältnisse nur sehr langsam zu Gunsten des Deutschthums bessern. Schon längst haben gewiegte Politiker, die den Charakter der Elsaßler kennen, vorgeschlagen, in Straßburg einen deutschen Prinzen residiren zu lassen. Bischof von Straßburg ist seit 1890 Dr. Frigen, der vormalige Religionslehrer des Prinzen Mag und seiner älteren Brüder. Wäre es nun nicht möglich, daß der Prinz nach seiner geistlichen Ausbildung an die Seite des Bischofs Frigen gestellt würde, um später sein Nachfolger zu werden und in Straßburg Hof zu halten, nach Art der vormaligen geistlichen Kurfürsten? Ein solcher Plan wäre, politisch betrachtet, nicht schlecht und würde auch den Elsaßern gefallen, bei denen die Sachsen nicht unbeliebt sind, namentlich seitdem Prinz Friedrich August von Sachsen in Straßburg studirte und der Geseite Lindner vom 105. Infanterie-Regiment dort bei dem Versuche, einen in der Ill ertrinkenden Anaben Hilfe zu bringen, das Leben verlor. Prinz Mag kennt auch das Elsaß bereits von seinem Aufenthalte auf der Universität Freiburg i. B.“

Aus Rissingen. Aus Anlaß der Umtausch der Saale-Strasse, in welcher s. Z. Kullmann auf Fürst Bismarck schoß, in Bismarckstraße, ließ sich Bürgermeister Fuchs bei dem Fürsten melden und überreichte ihm die schriftliche Anzeige von dem Beschlusse des Magistrats. Fürst Bismarck gab seine Einwilligung zur Umbenennung der Straße. Der Altreichskanzler äußerte u. A.: Gerade diese Straße könne dem deutschen Volke sagen, daß er um dasselbe auch Manches gelitten, das Rissingen Attentat sei ihm in unauslöschlicher Erinnerung.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende kaiserliche **Kabinettsordre** betr. die größeren Truppenübungen im Jahre 1893: „Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich in Abänderung der durch Meine Ordre vom 14. Februar d. J. getroffenen Anordnungen hierdurch: Das 8., 14., 15. und 16. Armeekorps halten Manöver vor Mir ab. Jedes Armeekorps hat für sich große Parade. 1. Bei dem 8. Armeekorps fällt das in der Felddienst-Ordnung zweite Theil Ziffer 12 vorgesehene Korpsmanöver gegen markirten Feind ein Korpsmanöver in zwei Parteien gegeneinander. 2. Bei dem 14. und 15. Armeekorps fällt das in der Felddienst-Ordnung zweite Theil Ziffer 12 vorgesehene Korpsmanöver gegen markirten Feind ebenfalls aus. Demnächst haben die beiden Armeekorps dreitägige Manöver gegeneinander. 3. Das 15. Armeekorps hat — mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit — seine sonstigen Herbstübungen, abweichend von den Bestimmungen der Felddienst-Ordnung, zu beschränken. Alle weiteren Anordnungen Meiner Ordre vom 14. Februar d. J. bleiben in Kraft. Kiel, am Bord W. Y. „Hohenzollern“, den 11. August 1893. Wilhelm. An das Kriegsministerium. v. Kallenberg.“

Sämmtliche ersten Lehrkurse bei der **Feldartillerie-Schießschule** beginnen in diesem Jahre, laut Bekanntmachung im „Armee-Verordnungsblatt“, am 16., statt am 1. October.

Die Konferenz der preussischen **Landes-Directoren** in Kassel wurde am Sonnabend, nachdem die Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf genommen haben, geschlossen, in allen Fragen wurde ein völliges Einvernehmen erzielt.

Die mündlichen Besprechungen zwischen russischen und

deutschen Vertretern des neuen Handelsvertrages, die trotz des **Zollkrieges** stattfinden werden, dürften etwa zu Mitte October in Berlin ihren Anfang nehmen. Auf russischer Seite besteht der dringende Wunsch, der Meinungsaustrausch möchte zu einem positiven Resultate führen, denn ein dauernder Zollkrieg bedeutet einen totalen Ruin der russischen Landwirtschaft soviel ist schon heute klar. Diesen Wünschen entspringen auch die Nachrichten von einer bevorstehenden Begegnung zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser, welche nun wieder durch die Presse gehen. Zuletzt war bekanntlich der Czar in Kiel, als er sich endlich bewogen fühlte, den Besuch des deutschen Kaisers zu den russischen Manövern von Narwa zu erwidern. Nun sind beide Herrscher mit ihren gegenseitigen Besuchen quitt, und es ist schlechterdings nicht anzunehmen, daß unser Kaiser unter den heutigen Verhältnissen wieder den Anfang mit einem Besuche machen wird, der wer weiß wann auf eine Erwidrerung rechnen könnte. Hingegen ist es wohl möglich, daß sich eine Begegnung, zu welcher von beiden Seiten gleiche Schritte gethan würden, ermöglichen läßt. Wenn unser Kaiser sich zur Jagd beim Könige Oscar nach Schweden begiebt, dann ist der Czar mit seiner Familie im Schlosse zu Helsingfors bei Copenhagen. Wünscht er mit dem deutschen Kaiser zusammenzutreffen, so ist die Vollziehung dieses Wunsches recht einfach. Wünscht er es nicht, nun so unterbleibt einfach die Zusammenkunft. In keinem Falle kann aber eine solche Begegnung, oder aber das persönliche Verhältnis der beiden Herrscher überhaupt einen entscheidenden Einfluß auf des Zollkrieges Ende ausüben. Dieser ist zur Wahrnehmung von wirtschaftlichen Interessen begonnen, wird lediglich nach solchen geführt und auch beendet. Persönliches kommt da nicht ins Spiel.

Die große **Festungsübung bei Thorn**, die für die zweite Hälfte des September geplant war, ist wegen der Cholera-Gefahr abbestellt worden.

Die Cholera. Die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland über die deutsche Grenze ist in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. In Folge einer in Posen eingetroffenen amtlichen Meldung, daß in den nahe der Grenze gelegenen russischen Ortschaften Colo und Canin der Ausbruch der Cholera festgestellt worden sei, haben sich der Medicinalrath Dr. Geronne und der Reg.-Rath Deaner zur näheren Feststellung nach der Grenze begeben. Die Wartige wird voraussichtlich für inficirt erklärt. Die Badeanstalten werden geschlossen werden. Die Militär-Badeanstalten wurden bereits geschlossen. — Am Freitag sind im galizischen Bezirk Nadworna 5 Erkrankungen an Cholera und 3 Todesfälle constatirt worden. In den Bezirken Bezesko und Sniatymist kein neuer Fall festgestellt. Im Bezirk Kolomea kamen drei verdächtige Fälle vor, von denen 2 tödtlich verliefen. — In Donaueschingen starb ein 17-jähriger Gymnasiast, der aus Marseille von einer Ferienreise zurückkehrte, an Cholera. — In Bremen werden in Zukunft nur solche russische und galizische Auswanderer zugelassen, welche die in Rußland erfolgte Desinfektion ihrer Personen und Effecten durch ein Zertifikat nachweisen können. Den mit solchem Zertifikat nicht versehenen russischen und galizischen Auswanderern wird der Zutritt in die Stadt Bremen polizeilich verwehrt. — Brasilien hat seine Häfen gegenüber den Einwanderern aus Italien, sowie allen Ländern, wo die Cholera herrscht, geschlossen. Die Maßnahme bleibt bis auf Weiteres in Kraft. — Aus Peru wird gemeldet, daß daselbst Quarantäne gegen Herkünfte aus allen russischen Häfen angeordnet sei.

Oesterreich-Ungarn. Der Pester Lloyd meldet, daß nach einer amtlichen in Wien eingelangten Verständigung der an den Grenzverkehr mit Oesterreich beteiligten preussischen und sächsischen Eisenbahndirectionen für Getreide, Holz und Bettfedern unbedingt Ursprungszeugnisse beigebracht werden müssen, welche erhärten, daß die Sendungen nicht aus Rußland herkommen, weil sonst die für Rußland geltenden erhöhten Zollsätze zu zahlen sein würden. Das Blatt bemerkt, daß diese Anordnung für den Getreidehandel Ungarns höchst ungünstig sei.

Frankreich. Aus den Nachrichten von Aigues-Mortes geht hervor, daß die Franzosen an dem schrecklichen Blutbade die Schuld tragen. Aus geringfügiger Veranlassung entstand zwischen den italienischen und französischen Arbeitern ein Streit. Da zogen plötzlich ca. 250 Franzosen geschlossen gegen die Italiener, die sich in einem Hause verschanzt hatten. Bald war dieses erstürmt, und die Italiener wurden mit Knütteln und Mistgabeln niedergemacht. Viele flohen auf die Felder, man verfolgte sie und mekelte sie nieder. Mehrere geriethen in die Sümpfe, wo sie versanken. Weitere Nachrichten besagen, daß zahlreiche Arbeiter am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Truppen bleiben stationirt zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Infolge neuer Todesfälle unter den verwundeten Arbeitern ist die Zahl der Todten auf fünfzehn gestiegen, worunter sich auch 5 Franzosen befinden sollen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 60. Nach einer Pariser Meldung hat Ministerpräsident Dupuy, ohne abzuwarten, bis die Frage der Verantwortlichkeit für die Vorfälle in Aigues-Mortes entschieden ist, 2000 Fres. übersandt für die Opfer und deren Familien. Dupuy hat die Präfecten angewiesen, ihm die dringendsten Erfordernisse anzuzeigen; für diese werde unverzüglich Vororge getroffen werden. Die Pariser Zeitungen mißbilligen die Excesse, der „Figaro“ giebt zu, daß die Franzosen auf die Italiener eine Art „Menschenjagd“ veranstaltet haben.

Italien. Die Blutthaten in Aigues-Mortes, bei denen 15 Italiener von den Franzosen ermordet wurden, haben, wie nicht anders zu erwarten war, in ganz Italien eine hohe Erregung hervorgerufen, die durch die von französischer Seite beliebte Unterstellung, nicht die französischen, sondern die ita-

lienischen Arbeiter treffe die Schuld an der Mezelei, noch ge-
freigt wird. Als Zeichen der Trauer über diese blutigen
Vorgänge hatten am Sonnabend in Rom verschiedene Ge-
schäfte die Nationalflagge umflort.

Großbritannien. Der wirtschaftliche Schaden, den
der große Bergarbeiterausstand im Gefolge hat, ist ganz enorm.
Ueber vielen anderen stehen nun auch die Besitzer der Hütten-
werke in Glasgow im Begriff, ihre Hochöfen wegen Kohlen-
mangels außer Thätigkeit zu setzen, sie haben ihren Arbeitern
bereits eine vierzehntägige Kündigung zugehen lassen. Die
Zinn-, Kupfer-, Stahl- und Eisenwerke in den Distrikten Se-
vonfra und Neathwenden ebenfalls geschlossen werden; tausende
von Arbeitern werden dadurch brodslos. Die Erbitterung
unter den Arbeitern nimmt immer mehr zu, sodas ernste Un-
ruhen befürchtet und überall große Truppenmassen herbeige-
rufen werden. Nach Cardiff wurden 2000 Fußtruppen und
eine Schwadron Cavallerie geschickt. Nachrichten aus Merthyr
und Pontyfeidd sind dort bereits Unruhen ausgebrochen und haben
Zusammenstöße zwischen den streikenden Bergleuten und anderen
Arbeitern, namentlich Dockarbeitern, die nun unfreiwillig feiern
müssen, stattgefunden. Militär ist nach dort entsandt. Die Kohlen-
händler sind der Meinung, der Strike werde nicht vor Ende
September zu Ende gehen. Die „Daily News“ glauben, die
Grubenbesitzer werden alsbald von den vorgeschlagenen Loh-
herabsetzung, welche den Ausstand hervorgerufen hat, zurück-
kommen. Die Bergleute beschuldigen die Grubenbesitzer, die
Bewegung hervorgerufen zu haben, um ihre Kohle mit großem
Gewinn zu verkaufen. — Gladstone hat im Unterhaus seinen
Entschluß verkündet, auch der dritten Lesung der Home-rule-
Bill ein gewaltames Ende zu bereiten. Der Schluß der-
selben soll auf den nächsten Freitag festgesetzt werden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gefenn-
zeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Neb.
Stolz, 22. August.

— **P. Kriegerverein-Stolz.** Am Sonnabend, den
19. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr fand im Musikzimmer des
Schützenhauses der ordentliche „General-Appell“ des hiesigen
Kriegervereins statt. Derselbe wurde nach Aufnahme von
zwei neuen Mitgliedern, welche durch den Vorsitzenden, Kameraden
Major von Trotha, nach Ansprache und Handschlag
dem Kriegerverein verpflichtet waren, durch ein dreimaliges
kräftiges Hoch auf Seine Majestät unsern Allergnädigsten
Kaiser und König eröffnet. Der Schriftführer verlas die
Namen der heute neu aufgenommenen zwei Kameraden und
das letzte Protokoll vom 29. Juli d. Jz., gegen welches sich
nichts zu erinnern gefunden hat. Zum stellvertretenden Vor-
sitzenden wurde der frühere Vereins-Commandeur, Kamerad
Hollwichel, bis zur Neuwahl, den 1. October d. Jz., gewählt.
Derselbe nahm die Wahl dankend an. Das diesjährige Sedan-
fest soll laut Beschluß des heutigen General-Appells durch
einen „Fest-Commer“ und in den ersten Tagen des Monat
October durch ein Tanzvergnügen „Ball“ würdig gefeiert
werden.

— **K. Sängerbund der Maschinenbau- und
Metallarbeiter.** Am vergangenen Sonntag unternahm dieser
Verein seinen ersten Sommerausflug, und zwar war das Ziel
Ulrichsfelde. Um 2 Uhr standen auf dem Stephansplatz 4
große Leiterwagen bereit, die zahlreich erschienenen Mitglieder
sowie deren Frauen und Gaste nach dem Bestimmungsort zu
befördern. Um 1/3 Uhr fand die Abfahrt der bis auf den
letzten Platz gefüllten Wagen statt und die Teilnehmer kamen
in fröhlichster Stimmung in Ulrichsfelde an, wo die Sänger
von dem Gastwirth Herrn Rudolf empfangen wurden. Nun
traten die Hausfrauen in Action, indem sie den Männern den
dampfenden Caffee kredenzten. Hierauf wurden vom Sängerbund
unter Leitung ihres Dirigenten 3 Lieder gesungen. Wir
können es nicht unterlassen, zu bemerken, daß die Sänger und
der Dirigent voll und ganz auf dem Posten waren. Sie
ernteten dafür auch wohlverdienten Applaus. Nach einer größeren
Pause wurden drei weitere Lieder gesungen, welche ebenfalls
innige Harmonie der einzelnen Stimmen zu einander bewies.
Nun trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Teilnehmer
und besonders die Jugend recht vergnügt bis zur Abfahrt be-
sammen hielt. — An dieser Stelle wollen wir nicht ver-
säumen, dem Gastwirth Herrn Rudolf für die prächtige Auf-
nahme herzlichsten Dank zu sagen. Ein in der Dunkelheit von
genanntem Herrn im Garten arrangirtes Feuerwerk nahm einen
herrlichen Verlauf und lockte sämtliche Tänzer in den Garten.

— **i. Ertrunken.** Der Reservist Grefreiter Belde war
gestern auf einer Fahrt als Krümpersucher in Lössin an-
wesend. Abends ging derselbe mit dem Kutscher des Herrn
von Puttkamer haben und erkrankte hierbei in der Stolpe, ohne
daß es dem Kutscher aus Lössin gelang, den Fuhrern zu
retten. Wegen eingetretener Dunkelheit mußten die Versuche,
die Leiche zu suchen, aufgegeben werden, doch ist dieselbe heute
Morgen gegen 9 Uhr gefunden worden.

— **Rückfahrkarten nach Konitz.** In der von uns
veröffentlichten Bekanntmachung betr. die Veräußerung der
Rückfahrkarten nach Konitz zu ermäßigten Fahrpreisen ist ein
Fehler enthalten. Es muß heißen, daß die fraglichen Rück-
fahrkarten zum Preise der einfachen Fahrkarten zur Ausgabe
gelangen werden.

— **Der nächste Delegirtentag des hinterpom-
merschen Kriegerbundes** findet nicht, wie ursprünglich
bestimmt war, am 8. October, sondern bereits am 17. Sep-
tember in Polzin statt.

— **Lieferfristen.** Aus Kreisen der Kleinindustrie ist
dabei Klage geführt worden, daß bei dem Abschluß von
Lieferungsverträgen von Seiten der Staatsverwaltungen häufig
die Lieferfristen zu knapp bemessen würden. Meist sei dies
die Folge einer verspäteten Bestellung der Lieferung, welche
dann in gedrängter Zeit bewerkstelligt werden solle, während
der die Arbeitskräfte unter Zulufnahme von Ueberschichten
und Sonntagsarbeit übermäßig angestrengt werden müßten.
Nach Fertigstellung des Auftrages pflege später häufig in
dem betr. Betriebe ein Mangel an Beschäftigung einzutreten,
der den Betriebsinhaber zwingt, einen Theil seiner Leute zu
entlassen. Um diesen Uebelständen abzuwehren, hat, wie der
Reichsanzeiger mittheilt, der preussische Minister des Innern
die Regierungspräsidenten ersucht, auf die zur Verwaltung
des Innern gehörigen Behörden in dem Sinne einzuwirken,
daß die Lieferungen, die von den Behörden zu vergeben sind,
soweit dies angeht, gleichmäßig über das ganze Jahr vertheilt
werden. Dies wird sich besonders bei der Vergabung der
Herstellung von Bekleidungsstücken durchführen lassen, damit
dadurch in dem betr. Betriebe eine gewisse Stetigkeit erzielt
wird, die nicht nur dem Betriebsinhaber allein, sondern auch
seinen Arbeitern zu Gute kommt. Vor Allem soll darauf ge-
halten werden, daß alle Vergabungen von Lieferungsarbeiten

möglichst frühzeitig erfolgen, und daß ausreichende Lieferungs-
fristen gewährt werden, die ein ruhiges und gleichmäßiges
Fertigstellen der Arbeiten gestatten.

— **Aufenthalt in Wartefälen.** In Betreff des
Aufenthalts in den Wartefälen der Bahnhöfe während der
Nacht, namentlich auch seitens der Angehörigen der Reisenden,
ist eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen worden. Ein
Herr erwartete auf dem Ostbahnhof in Königsberg im Wart-
raum seine Verwandte, welche Nachts dort angekommen und
demnächst Morgens weiterfahren wollte. Da er einen weiten
Weg zu seiner Wohnung hatte, beschloß er, mit seiner Ver-
wandten die Zeit bis zur Weiterfahrt in dem Wartezimmer
zuzubringen, obwohl um jene Stunde die Wartefäle geschlossen
zu werden pflegen, doch verwies ihm dieses ein Bahnbeamter
mit dem Bedeuten, daß allein die Dame als Reisende bleiben
dürfe, ihm aber der Aufenthalt wegen des Schließens der
Wartefäle nicht gestattet werden könne. Der Herr beschwerte
sich nun darüber, und das Eisenbahnbetriebsamt entschied, daß
die Beschwerde begründet und jener Beamte im Unrecht sei.
Danach ist also auch für die Angehörigen des Reisenden,
welcher genöthigt ist, auf einer Uebergangsstation zu warten,
der unumschränkte Aufenthalt in den Warträumen gestattet.

— **Mitnahme von Reisegepäck.** Hinsichtlich der
Mitnahme von Reisegepäck in der IV. Wagenklasse sind für
den Bereich der preussischen Staatsbahnen fortan folgende
Grundsätze maßgebend: Jedem Reisenden der IV. Wagenklasse
ist die Mitführung von nur einer Traglast gestattet. Als eine
Traglast sind auch mehrere kleinere Gepäckstücke anzusehen,
sofern der Reisende dieselben allein zu tragen im Stande ist.
Jede von anderen Personen mitgegebene Traglast oder jede
von dem Reisenden selbst mitgeführte weitere Traglast wird
als gewöhnliches Gepäc auch in dem Falle behandelt, wenn
der Reisende zwei oder mehr Fahrkarten vorzeigt. Dasselbe
ist daher bei der Gepäc-Abfertigungsstelle aufzugeben.

n. **Schlave, 22. August.** [Gewitter.] Gestern Nach-
mittag zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über Schlave und
Umgebung ein starkes Gewitter, fast ohne Regen. Während
desselben wurden beim Mengsuttereinfahren auf Waldhof dem
Posthalter Herrn Louis Schöner zwei junge werthvolle Pferde
vom Blitze erschlagen, während in Roehagen der Frau
Rittergutsbesitzer Wally beim Pflügen ebenfalls 3 Pferde
vom Blitze erschlagen wurden. Dem pflügenden Knechte
wurde hierbei der eine Arm gelähmt, sodas er zur ärzt-
lichen Behandlung hierher gebracht werden mußte. Auch
mehrere Telegraphenstangen sind nach Steinitz zu vom Blitze
zerpflittert worden.

× **Lauenburg, 21. August.** Zu dem Bericht von
gestern über das 25jährige Stiftungsfest des Vereinigten
Männergesang-Vereins ist noch nachzutragen, daß dem früheren
Dirigenten desselben, Herrn Gesanglehrer Gesaar, vom
Bunde die silberne Medaille für 25jährige Mitgliedschaft
verliehen worden ist. — Heute Vormittag machten die noch
hier verbliebenen fremden Sänger einen Ausflug nach dem Jäger-
hofe, von wo sie gegen Mittag zurückkehrten, um bald darauf
die Heimreise anzutreten. — Herrn Dr. Schmidt hier ist für
langjährige Verwaltung der hiesigen meteorologischen Station
von Sr. Majestät der rothe Adlerorden 4. Kl. ver-
liehen worden. — Unter verdächtigen Umständen verstarb
dieser Tage das Zwillingpaar der unehel. Mathilde
Draws in Schwartow und es begab sich deshalb am Sonn-
abend eine Gerichtscommission nach dort. Bei der Obduction
wurde jedoch festgestellt, daß beide Kinder an Darmcatarrh
verstorben waren. — Herr Gerichtsassessor Kienitz aus Kol-
berg ist beim Amtsgericht hier selbst zur Stellvertretung be-
ordert worden.

Büchertisch.

— Einen recht erfrischenden Bericht über die Musikauf-
führungen in Gotha Ende vorigen Monats bringt die Wochen-
schrift „Von Haus zu Haus“, die im Gegensatz zu werth-
losen Musikbeilagen, die man wohl in Wochenchriften findet,
manche scharfen kritischen Besprechungen über hervorragende
Kompositionen bietet und die bedeutendsten Künstler in Wort
und Bild ihren Lesern vorführt. So bringt die neueste
Nummer (46) ein Bild von Therese Malten in Dresden.
In der Rubrik Reiselust begegnen wir Beschreibungen von
Wildbad in Württemberg und Nordseebad Bismum, während
im Schmollwinkel für die Frauen das Studium der Medicin
zu gestatten aus Rücksicht auf die Sittlichkeit. Es führt zu
weit, auf alle Artikel hier einzugehen. Der Bezugspreis fürs
Vierteljahr beträgt nur 1.50 Mk. Probenummern der Wochen-
schrift „Von Haus zu Haus“ werden von der Geschäftsstelle,
Adolf Mahn in Leipzig, kostenfrei an jede aufgesetzene Adresse
versandt.

Allerlei.

— **Hamburg, 20. August. Feuersbrunst.** In der
vergangenen Nacht wurde die Boockbauerei von Heitmann auf
der Ulthenhorst durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.
Sämmtliche Maschinen, sowie die großen Holzvorräthe wurden
vernichtet. Auch ein Theil eines benachbarten Kohlenlagers
brannte nieder. Heute Mittag gelang es der Feuerwehr, der
Weiterverbreitung Einhalt zu thun. Ein Feuerwehmann
wurde verlest.

— **Lübeck, 20. August. Der Dom zu Raseburg**
eine der ältesten und größten Kirchen des Herzogthums Lauen-
burg, ist durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt worden.
Die Thürme und der Dachstuhl sind niedergebrannt, die
Glocken herabgestürzt. Das Innere der Kirche, in welcher sich
viele Kunstschätze und Alterthümer befinden, blieb erhalten.

— **Kudofstadt, 20. August. Feuersbrunst.** Gestern
Abend brannten hier 22 Scheunen und 3 Wohnhäuser ab.
Bereits am vergangenen Sonntag waren 30 Scheunen in der
Stadt niedergebrannt.

— **Breslau. Verurtheilung von Kurpfusch-
erinnen.** Die Maurersfrau Pauline Wippich auf der Gabitz-
straße glaubte im Februar d. J. wahrzunehmen, daß ihr zehn
Monate altes Söhnchen Wilhelm erkrankt sei, da der Kleine
fortwährend schrie, sich kurzathmig zeigte und die Beine hoch-
zog. Sie klagte ihr Leid einer Hausgenossin, der verehe-
lichten Arbeiter Balasca Sandek, geb. Kern, und diese machte
der bekümmerten Mutter das Angebot, sie wolle das Kind
einmal untersuchen, da sie das ganz genau verstehe. Die
Untersuchung wurde denn auch vorgenommen. Frau Sandek
befühlte die Gliedmaßen des Kindes und meinte dann: „Der
Kleine muß sich Schaden gethan haben: die Herzgrube ist zu,
und der Magen angewachsen. Das Kind muß übers Kreuz
gezogen werden!“ Sie vollzog auch alsbald die Operation,
indem sie abwechselnd je ein Knie und einen Arm des Kindes
durch Ziehen und Zerrren vorn über den Leib hinweg mit
einander in Berührung brachte, und das Gleiche geschah so-

dann über die Rückseite des Kindes hinweg mit den Händen
und Fersen desselben. Hierzu mußte die kluge Frau beträcht-
liche Gewalt anwenden, und bei der Operation knifferte es
fortwährend und dreimal knackte es ganz laut. Das Kind
schrie furchtbar und wurde fast ohnmächtig. Die Heilkün-
stlerin erklärte der erschrockenen Mutter zwar, daß das ver-
dächtige Knacken ganz in der Ordnung und nothwendig sei,
und entfernte sich, nachdem sie dem Kinde auf Brust und
Rücken große Pflaster aufgelegt hatte. Als am anderen Tage
aber die Beine des Knaben sich geschwollen zeigten, zog Frau
Sandek zur Veruhigung der Mutter noch einen zweiten Arzt
zu, d. h. sie empfahl die Hinzuziehung der Frau Moser, die
„eine sehr kluge Frau“ sei. Es war die separirte Tischler
Bertha Moser, geb. Schmidt, die hierauf mit Frau Sandek
zusammen am Lager des kranken Kindes erschien und letzteres
untersuchte. Ihre Diagnose ging dahin, daß dem Kleinen
höchstens ein Apfel (d. h. am Gelenk) angesetzt sei, aber
es sei ein Blutstropfen dazwischen gekommen, und dieser ver-
ursache aber große Schmerzen. Im Uebrigen war sie gleich-
falls der Ansicht, daß dem Kinde der Magen angewachsen
sei, und sie sahlt ihm den Vorderleib mit Majoranbutter,
legte ihm auf den Rücken ein Senfpflaster und bandagierte
ihm die Beine. Diese Behandlung wurde drei Wochen
lang fortgesetzt. Als aber auch jetzt noch das Befinden des
Kindes sich nicht besserte, faßte die Mutter einen kühnen Ent-
schluß und trug es ins Allerheiligste Hospital. Dort klärte
es sich nun auf, was das dreimalige Knacken unter den Händen
der klugen Frau bedeutete hatte, nämlich drei Knochenbrüche:
beide Oberschenkel und der rechte Unterschenkel waren geknickt.
Der Kleine blieb nun im Hospital liegen und wurde dort
weiter behandelt, aber nach einiger Zeit stellte sich eine beider-
seitige Lungenentzündung ein, die das Kind am 30. März
d. J. dahintrast. Der Tod konnte zwar nicht als ursächliche
Folge der an dem Kinde verübten Kurpfucherei angesehen
werden, wohl aber waren auch nach dem Sectionsbefunde die
Knochenbrüche mit Sicherheit darauf zurückzuführen, und es
hatten sich daher Frau Sandek und Frau Moser wegen fahr-
lässiger Körperverletzung vor der ersten Ferienkammer zu
verantworten. Die Beweisaufnahme ergab u. A., daß Frau
Sandek eine Liquidation für ihre ärztlichen Bemühungen an-
geschickt des bedenklchen Erfolges derselben nicht einzurechnen
gewagt hatte; der Frau Moser hatte Frau Wippich zweimal
je eine Mark gegeben. Auf Grund der ärztlichen Gutachten
und des oben erzählten Thatbestandes verurtheilte der Gerichts-
hof die Frau Sandek zu sechs Monaten Gefängnis; die An-
geklagte Moser wurde freigesprochen, weil dem Gutachten zu-
folge ihre Manipulation, wenn auch keine Heilung, so doch
auch keine Verschlimmerung herbeigeführt hätten und dem
Kinde also von Seiten dieser Angeklagten weder eine Körper-
verletzung noch eine Gesundheitschädigung zugefügt worden sei.

— Daß in Berlin in neuerer Zeit eine „Stullen-
börse“ ins Leben getreten ist, dürfte den Meisten neu sein.
Es werden auf ihr arme stellenlose Leute mit den unver-
meidlichen Stullen (Butterbrot) versehen. Lieferanten dieses
Artikels sind zumeist alte gewiegte Bettler, sogenannte „Klin-
kenputzer“, welche von Haus zu Haus gehen und das Mitleid
der Hausfrauen zu erregen suchen. Diese Art der Bettler hat
eine besondere Ausdauer; Morgens 8 Uhr beginnt ihre Thätig-
keit in den meist von Arbeitern bewohnten Stadtvierteln. An
jeder Wohnung wird die Klingel gezogen und um eine Gabe
angesprochen. Gibt die Hausfrau keinen Nickel, so schützt
der Bettler, falls ihm nicht schon im Voraus eine Stulle an-
geboten ist, großen Hunger vor, was meistens eine oder einige
Stullen einbringt, die zuweilen auch noch mit Käse oder Wurst
belegt sind. Die Stullen verzehrt der Empfänger nicht gleich,
wie es ein Hungeriger thun würde, sondern läßt sie sofort in
seine eigens dazu angefertigten Tassen verschwinden, um
dasselbe Manöver an der nächsten Thür zu wiederholen. So
gehts fort bis Nachmittags um zwei Uhr. Um drei Uhr
treffen dann gewöhnlich zwei dieser Stullenlieferanten in der
Volkskassenhalle in der Niederwallstraße ein, und es entpinnt
sich gleich ein lebhafter Handel. Besucher dieser Halle sind
zumeist stellenlose Leute, welche sämtlich großen Hunger,
aber nicht den Muth haben, die Güte mildthätiger Menschen in
Anspruch zu nehmen, und sich mit ihrem Wenigen so lange
wie möglich einzurichten suchen. Dies wird ihnen hier er-
leichtert, da die Stullen-Lieferanten für jeden nur annehmbaren
Preis verkaufen.

— **Ein neues Steuerobject.** Man schreibt der
„Frankf. Ztg.“: Bei der Schwierigkeit, zur Besteuerung ge-
eignete Gegenstände zu finden, wird man uns gewiß Dank
wissen, wenn wir auf ein Object aufmerksam machen, dessen
einer der größten Philosophen des vorigen Jahrhunderts, David
Hume, der berühmte Skeptiker, in einem Briefe an eine Freundin
zwar nicht mit dem gehörigen Ernst Erwähnung thut, daß
wir aber zum Besten des Staates in Erinnerung bringen
möchten. Jedem Wohlmeinenden leuchtet ein, daß dem ge-
meinen Mann die ihm bei seinen großen Mühen und Lasten
recht zu gönnenden Genüsse des Tabaks, Bieres zc. nicht zu
erschweren und dafür lieber wahrhafte Luxusgegenstände zu
besteuern sind. Raum wird man aber irgend einen über-
flüssigeren, luxuriöseren Gegenstand nennen können, als den
dicken Bauch, der nur zu oft ein Zeichen, daß der Besitzer
die ihm verliehenen Körper- und Geisteskräfte nicht ganz nach
Gebühr verwendet. In den meisten Fällen weist sich derselbe
fogar als störend und schädlich für seinen Besitzer aus. Gegen
Beamte, Gelehrte und Krieger erweckt er geradezu ein un-
günstiges Vorurtheil, bei Kaufleuten und Deconomen den Neid
der Hungerigen. Wohl weiß ich, daß der berühmte Julius
Cäsar, wie aus Plutarch und Shakespeare zu ersehen, eine
Vorliebe für die dicken Leute hegte und nur solche um sich
herum sehen wollte, allein bei diesem illegitimen Herrscher
mochte die Furcht vor dem Ehrgeiz rühriger Menschen, die
ihm einst gleichgestanden, am Plage gewesen sein; bei so wohl-
geordneten monarchischen Zuständen hingegen wie die unseren,
haben sich die besten Dienstleistungen immer als von den flinken
schneellen Mageren ausgehend erwiesen. Uebrigens will ich
durchaus nicht geleugnet haben, daß es unter den dicken Leuten
auch überaus schätzenswerthe und tüchtige giebt, ja daß die
gutmüthigen und verträglichen bei ihnen vorherrschen. Es
würde mir leid thun, wenn sich diese durch meinen Vorschlag
irgend verlest fühlen; indeß wird ihnen selbst bei näherer
Betrachtung die Willigkeit desselben einleuchten, da sich ein
gehöriges Embonpoint fast nur bei den besser situirten Sün-
den einfindet. Und wie leicht könnte sie, wenn die neue
Steuer etwas Drückendes und Kränkendes für sie hätte, sich
diesem entziehen! Sie brauchen nur nach einem großen Vor-
bilde eine Schwenningertur durchzumachen, oder was als pa-
triotisch mehr zu loben, sich zur Dienstpflicht bei einem recht
schneidigen Oberen anzumelden. Bei dem neuen, so vielen
früher Ausgeschlossenen die Bahn eröffnenden Militärgesetz

werden sie wohl keine Rückweisung zu befürchten haben. Freunde haben mir die Besorgnis ausgesprochen, daß Schulmeister und Geistliche, von solcher Steuer betroffen, sich den staatsfeindlichen Kräften zugesellen und gefährlich wirken möchten. Scharfes Zusehen hat mich belehrt, daß die Ersteren seit der Aufbesserung des Gehaltes nur in sehr, sehr ausnahmsweisen Fällen dicke Bänche acquiriren, und daß die Letzteren in neuerer Zeit der Ausbreitung des Glaubens viel zu eifrig, aufopfernd und den Genüssen dieser Welt entsagend, dienen, um etwa den Umfang des Abtes von St. Gallen, von dem Bürger singt, erreicht zu können. — Die Frage, ob diese Steuer auch auf die schönere Hälfte der Menschheit auszu dehnen sei, glaube ich mit Ja beantworten zu müssen. Bei dem steten, wenn auch langsamem Fortschritt der Frauenfrage wird diese gewiß mit der völligen Gleichstellung beider Geschlechter enden, und es ist nicht abzusehen, warum das schöne, wenn es an allen Vorteilen des männlichen partizipirt, nicht auch die Lasten desselben tragen sollte. Ein besonderer Widerspruch wird wohl seinerseits kaum zu besorgen sein, wenn das einzuführende Gesetz vollkommene Freiheit im Gebrauch aller Toilettegegenstände zusichert und das Embonpoint als durchaus nicht gegen die ewige Norm des Schönen verstößend anerkennt. — Mit Unrecht würde man gegen unsere Steuer geltend machen wollen, daß sie ohne Präcedenzfall und sich in der Praxis noch nicht bewährt habe, Wir können auf die umfassende Notiz Strabos über gallische Städte verweisen, die sich sämmtlich bei dieser Steuer sehr wohl befanden und vor Darlehen und Schulden bewahrt blieben. Verständige wird es nicht gegen die Steuer einwenden, daß sie zuerst auf französische Boden auferlegt wurde. Zu der Größe der deutschen Nation hat nichts mehr beigetragen, als daß sie sich das Gute überall willig aneignete, wo sie es vorfand. Hoffentlich wird kein düntelhafter Chauvinismus sie je von dieser schönen Eigenschaft abbringen.

Wie man in Tongking Ehebrecher bestraft, davon wissen Zeitungen aus Tongking, die mit dem dieser Tage aus Marseille eingetroffenen Dampfer „Sydney“ angekommen sind, Folgendes zu berichten: „Aus Hing-Yen schreibt man, daß vor einigen Tagen Personen, die sich zufällig am Ufer des rothen Flusses befanden, einem entsetzlichen und grausamen Schauspiel bewohnten. Einige kleine, aus einigen Bambusrohren und aus Bananenstämmen zusammengelegte Föße trieben in rasender Geschwindigkeit den Fluß hinunter. Auf dem „Verdeck“ standen zwei nackte Eingeborene, ein Mann und eine Frau, deren Hände und Füße von Bambuspföcken durchbohrt und aneinander gefesselt waren. Der Mund war dem Paare mit einer Art Erdbich oder Harz zugeklebt, so daß dadurch ihre mit rothem Zwirn zusammengeknüpften Lippen noch fester geschlossen wurden. Bei Hing-Yen erhoben die beiden Unglücklichen den Kopf, um durch Zeichen um Hilfe zu bitten. Die stumme Sprache wurde verstanden. Da sich jedoch keine Barke in der Nähe befand, mußten die am Ufer stehenden Personen erst eine solche suchen, und als sie endlich ein kleines Boot gefunden hatten, war es bereits zu spät, um den beiden stummen Duldern Hilfe zu bringen. Das Fahrzeug, auf dem sich das Paar befand, ist jedenfalls später an irgend einer Klippe zerschellt. Die Eingeborenen von Tongking erzählten, daß die beiden Unglücklichen jedenfalls Ehebrecher gewesen seien und daß solche in den amantischen Provinzen Hinterindiens stets in solcher Weise bestraft würden. Um die Qualen des leidenden Paares noch zu vergrößern, hatte man auf den Boden zwischen dem Mann und der Frau Speisen und Getränke gestellt, aber so, daß sie sie nicht erreichen und nicht einmal berühren konnten. Der „Independance tonkinoise“ ist entzückt darüber, daß unter der französischen Herrschaft noch solche Barbareien vorkommen können.

Die Erfindung der Streichhölzer feiert in diesem Jahre ihr sechzigjähriges Jubiläum. Der deutsche Student J. F. Kammerer hat die Erfindung auf der Festung Hohen-Asperg gemacht, als er wegen politischen Vergehens dort eine sechsmonatliche Haftstrafe verbüßte. Damals, im Jahre 1833, war noch kein Patent- und Musterrecht Gesetz vorhanden, und der Erfinder konnte nach der Entlassung aus der Haft seine Fabrikate nur ungeschützt verkaufen. Die Herstellungsweise wurde bald bekannt, und die Konkurrenz überwand den Erfinder in der Weise, daß er sein Verträgen verlor. Im Jahre 1837 starb er im Strehnhause zu Ludwigsburg in Württemberg.

Als eine Heldin, wie sie Calderon schildert, erwies sich dieser Tage eine junge Spanierin, die böse Zungen um ihren Ruf gebracht hatten. Die außergewöhnlich schöne Frau, das Urbild der echten Andalusierin mit feurigen, funkelnden Augen und rabelschwarzem Haar, lebte mit ihrem Garten, den sie anbetete, in einer „ganaderia“ (Wiesbücherei) in der Nähe von Sevilla. Ihre Frauenehre galt ihr mehr als alles Andere, und Niemand hatte noch den guten Ruf der schönen Donna, die sich der allgemeinen Achtung erfreute, in Zweifel zu ziehen gewagt. Dicht neben dem glücklichen Ehepaare lebte eine Art von Don Juan des Dorfes, ein Stierkämpfer, dem man außergewöhnliches Glück in der Liebe nachrühmte. Kein Weib konnte ihm, wenn man einer im Dorfe verbreiteten Legende glauben durfte, widerstehen, und er galt in allen Nachbargemeinden als ein Herzenbrecher par excellence. Seine schöne Nachbarin zu erobern, wollte jedoch nicht gelingen; am sich nun wegen der erlittenen Schlappe zu rächen, ergriffte der Torero überall, daß die Schöne endlich seinen Wünschen nachgegeben habe. Diese Verleumdung machte sofort ihren Weg, einige gute Freundinnen sorgten für Weiterverbreitung, und die Dorfbewohner begannen zu flücheln und zu spotteln, und über Nacht war aus der ehrbaren Frau eine ehrlöse, aus der geachteten eine verachtete geworden. Als die schöne Andalusierin sich in so perfider Weise um ihren guten Namen gebracht und ihren Mann der Lächerlichkeit preisgegeben sah, faßte sie, ohne auch nur ein überflüssiges Wort zu verlieren, im Geheimen einen furchtbaren Entschluß. Sonntag (6. August) erwartete sie den Don Juan an der Kirchenthür, trat ihm, als sie seiner achtung wurde, entgegen, zog blitzschnell ein Messer aus ihrem blutrothem Brusttuch und stieß es dem Verleumder mit den Worten: „Du wirst keine Frau mehr ehelos machen!“ bis ans Hest in die Brust. Darauf erwartete sie mit verschränkten Armen, den Blick fest auf den Leichnam gerichtet, die Ankunft der Gendarmen. Alle spanische Blätter singen jetzt das Lob dieser echt calderonischen Heldin, deren vollständige Freisprechung man schon heute voraussetzen kann.

Wanderecke.

— **Ein Titel.** Nach der letzten Kur- und Fremdenliste von Berned im Fichtelgebirge beherbergt das Städtchen zwei — „Ochsenmaulsalat-Fabrikantentöchter“ aus Nürnberg. — **Der falsche Wolf.** Hänchen hat in der Schule vom Wolf gehört und erhält zu Hause, als er von der Mama

noch mehr darüber wissen wollte, den entsprechenden Band des Konversationslexikons zur Verfügung. „Nun“, fragt sie nach längerer Zeit, da er noch immer liest, „list Du denn noch nicht fertig?“ — „Nein“, sagt Hans, „ich bin erst da, wo er Gymnasialdirector wird!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die von den Ministern des Innern und des Handels, der öffentlichen Arbeiten und des Cultus getroffenen Anordnungen betreffend **Maßnahmen gegen die Cholera.**

Wofen, 21. August. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten ist die russische Grenze von heute ab gesperrt. Der Uebergang ist nur in Strzalkowo, Pogorzelle, Skalmierszje und Podsamtsche gestattet. Nach ärztlicher Untersuchung aller russischen Auswanderer sollen auch sonst verdächtige Personen an der Grenze zurückgehalten werden. Die Gendarmen sind verstärkt. Außerdem werden noch Steuerbeamte zu diesem Dienste herangezogen. Für Schiffe und Föße sind in Pogorzelle, Schrimm, und Wofen Controlstationen eingerichtet, ebenso für den Eisenbahnverkehr in Wofen, Lissa und Wentschen. Weitere Controlstationen sind in Podsamtsche, Ostrowo und Wreschen in Aussicht genommen worden. Nach der „Wofener Zeitung“ soll die Regierung erachtet werden, ein **Einfuhrverbot** für gebrauchte Leinwände, alte Kleider und Lumpen unverzüglich zu erlassen. Morgen werden der Regierungspräsident Hinrich und Medicinalrath Geronne nach der Grenze begeben.

Warschau, 21. August. Das deutsche Generalconsulat von hier hat nach Thorn gemeldet, daß die **Cholera** in den Gouvernements Lomza und Kalisch fortgeschritten.

— Der Statthalter **Fürst Hohenlohe** ist heute Abend zum Kaiser nach Potsdam befohlen worden und wird daselbst an der Abendtafel Theil nehmen.

— **Fürst Bismarck** wird am 28. d. M. in Berlin Abends 10 Uhr eintreffen. Nach der Ueberführung des Zuges nach dem Stettiner Bahnhof wird der Fürst sofort nach Barzin weiterreisen.

— Wie hier in unterrichteten Kreisen verlautet, sind die Vorarbeiten für eine vollständige **Umgestaltung des Irrenwesens** ziemlich weit vorgeritten. Soweit diese wichtige Angelegenheit juristischer Natur ist, wird sie von Rechtswegen geregelt werden.

— Der „Boisschen Zeitung“ wird aus Belgrad telegraphisch gemeldet, daß die Reichsregierung das deutsche Generalconsulat zu Belgrad angewiesen hat, **Umfahrzeugnisse für den Export serbischen Getreides**, so wie es nach dem alten Vertrage bestimmt war, zu verabsolgen, damit sobald die Meistbegünstigungsklausel genehmigt ist, sofort das serbische Getreide zum niedrigen Conventionsfahse werden, inzwischen aber auf den deutschen Durchbruchstationen lagern kann.

— **Oberlandesgerichtsrath Frank**, der Führer der hessischen Ultramontanen, ist in München in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Telegramme der „Stolper Post“.

Paris, 22. August. (Wolffs Bureau.) Die „Agence Havas“ theilt mit, der italienische Votchschafter drückte gegenüber Dupuy offiziell sein Bedauern über die Demonstrationen in Rom und Messina aus und kündigte die Untersuchung der Vorfälle und Amtsenthebung des Präfekten von Rom sowie die übliche Genehmigung wegen Beleidigung des Consulats von Messina an. Dupuy wiederholte das Bedauern der französischen Regierung über die Vorfälle in Aiguemortes und fügte hinzu, die Untersuchung habe ergeben, daß Italiener die Angreifer gewesen seien. Der Maire von Aiguemortes werde abgesetzt.

Rom, 22. August. (Wolffs Bureau.) Abends wiederholten sich die Demonstrationen, wobei Anarchisten hervortraten. Drei kleine Barrikaden wurden gebaut, eine angezündet. Gegen einschreitende Truppen wurden einige Steine geworfen, die Ordnung alsbald wiederhergestellt. In Genua wurden mehrere Omnibusse angezündet und in den Fluß geworfen, drei Kioske verbrannt. In einem Café in Mailand fand ein Conflict zwischen Offizieren und Anarchisten statt. Die Truppen schritten ein, wobei mehrere Verwundete. Auch aus zahlreichen anderen Städten sind Demonstrationen gemeldet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur achten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der achten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (f. u. f. Hofliefer.) Zürich verwendet gern Muster von ihren achten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Noben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Berichte von Aerzten, welche die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in ihren eigenen Familien verwenden.

Wetzdorf a. Rhodt in Schöfen. Nachdem ich für die gütige Zusendung Ihrer schätzwerthen Schweizerpillen hiermit bestens danke, zeige ich Ihnen zugleich an, daß dieselben von meiner Frau und mir dieses erprobt und empfohlen worden sind, wobei ich Sie vernehre, daß ich es auch an weiteren Empfehlungen nicht fehlen lassen werde.

Stroppen, Kreis Truchitz in Schöfen. Ein Wohlgehorner beachtetlich ich hierdurch, daß ich die mir freundlich überlassene Quantität Ihrer Schweizerpillen in meiner eigenen Familie beifolgender ständiger Kontrolle habe verwenden lassen und zwar bei einem an hermaliger chronischer Obstipation leidenden Mitgliede, das schon öfters die bestmögliche Mittel mit mehr oder weniger Erfolg hat gebrauchen müssen. Ich muß der Wahrheit die Ehre geben, indem ich Ihnen mittheile, daß Ihre Pillen allerhöchst in größeren Dosen (2 mal 2 Stück) mit sehr gutem Erfolge (vergibt sich schmerzlose Entleerung nach 12 Stunden nach der zweiten Dosis) verbroucht worden sind.

Welsburg (Bahn). Die mir gek. überlassenen Pillen habe ich in meiner eigenen Familie verwendet und bin mit der Wirkung sehr zufrieden.

Die acht Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silje 1,5 Gr., Wolschuzgarbe, Aloe, Abjynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Eine unbetreffende, wissenschaftlich und erprobte Mittel, die in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu befehlen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

Katarre der Luftwege
Apotheker W. Voss'sche
Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Brodthextract 0,15 gr, Salmiakpulver 2,5 gr, Tragacanth 0,1 gr; zu 60 Pillen formirt mit Benzoezucker und Chocolate überzogen.
Hauptdepot: Stettin, Pelikan-Apothek.

Börseberichte

Beizen (mit Ausschluß von Raubbeizen) per 1000 kg. loco loco. Termine flau. Oct. — t. Ründigungspreis — M. loco 150—165 M. n. Dual. Lieferungsqualität 154 M., per diesen Monat 154 bez., per August-September —, per September-October 154,25—153,5 bez., per October-November 155,5—154,5 bez., per November-December 156,75—155,75—156 bez., per Mai 1894 162,5—161,5 bez.

Waggen per 1000 kg. loco schwerer Verkauf. Termine niedriger. Oct. 50 t Ründigungspreis 137,5 M. loco 130—139 M. nach Dual. Lieferungsqualität 135 M., inländischer, guter alter und neuer 135,5—136 ab Bahn bez., per diesen Monat 137,75 bez., per August-September —, per September-October 138,25—136,75 bez., per October-November 139,25—139,5—137,5 bez., per November-December 139,75—138 bez., per December —, per Mai 1894 142—140,5 bez.

Sperle per 1000 kg. Ruhig. Große u. kleine 140—170, Futtergerste 125—145 Mark nach Dual.
Ofer per 1000 kg. loco geringe Waare vernachlässigt. Termine fest. Oct. — t. Ründigungspreis — M. loco 162—150 M. nach Dual. Lieferungsqualität 170 M. Pommerfcher mittel bis guter 164—176 bez., feiner 177—184 bez., preuß. mittel bis guter 166—180 bez., feiner 181—186 bez., schlesf. mittel bis guter 168—182 bez., feiner 183—188 bez., per diesen Monat 164,5—167—166,75 bez., per August-September —, per September-October 157,25—157—157,25 bez., per October-November 153—153,5—153,25 bez., per November-December 152,5—152,25—152,5 bez., per December —, per Mai 1894 147,25—147,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standardmithe) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —. Getändigt — kg. Ründigungspreis — Mark. loco —, per diesen Monat —.
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Oct. — kg. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß —.
Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Oct. — l. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß 33,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 1000 % = 10000 % nach Tralles. — Oct. — l. Ründigpr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Oct. 100000 l. Ründigungspreis 132 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 32,2—32,0 bez., per September-October 32,2—32,3—31,9—32,0 bez., per October-November 32,6—32,3 bez., per November-December 32,6—32,5 bez., per April 1894 38,2—36,0 bez., per Mai 38,4—38,1—38,2 bez.

Stettin, 21. August.

Witterung: Veränderlich. Temperatur 24° R. Barometer 766 Mm. Wind: SW.
Weizen still per 1000 Kilo loco loco alter 147—150 M. neuer 142—147 M., per August 150 M. nom., per September-October 151 M. bez., per October-November 153—152,50 M. bez., per November-December 154,50 M. bez.

Waggen mitter, per 1000 Kilo loco loco 128—130 M., per August 132 M. nom., per September-October 133 M. bez., per October-November 135 M. bez., per November-December 137,50—137 M. bez.
Säfer per 1000 Kilo loco loco neuer pomn 143—153 Mark bezahlt.
Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 32,70 M. bez., per August und per August-September 70er 31,70 Mark nomnell.

Berliner Fondsbörse vom 21. August.

Preuß. Centr.-Bod. 1	159,80 G.	Pomm. Hypothek.	—
Pom. Hypoth.-Bant 6	113,00 G.	1. (rs. 120) 5	—
Reichsbant	8,81	2. u. 4. (rs. 110) 4	—
Dist.-Kommand.	11	do. 2. (rs. 110) 4	—
Deutsche Bant	10	do. 2. (rs. 110) 4	—
Östf. Reichsanleihe 4	107,10 G.	do. 3. 4. (rs. neue) 4	101,50 G.
do. do. 3 1/2	99,50 G.	do. 5. 6. (rs. neue) 4	103,00 G.
do. do. 3	85,00 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	—
Konsolidirte Anleihe 4	106,70 M.	post.-Rbd.-Gesellsch. 5	—
Staats-Anleihe " 3 1/2	100,00 M.	do. (rs. 110) 4 1/2	106,50 B.
Staats-Schuldsh. 3 1/2	102,20 G.	do. (rs. 110) 4	102,80 G.
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	93,10 G.	Ungar. Goldrente 4	93,00 G.
Premiend. " 4	—	Österr. Goldrente 4	94,80 G.
Östpreussische " 3 1/2	96,00 G.	" Papierrente 4 1/2	—
Pomm. Rentendr. 3 1/2	97,10 G.	" " 4 1/2	—
Pr. Pr.-A. 5 1/2	180,50 B.	Russ. 80er Lonf. Anl 4	98,50 G.

Zinssuß der Reichsbant.

Wchsel 5 Lomb. 5/4 u. 6/4

Dulaten per Stück	9,70 B.	Imperial per 500 Gr. l.	—
Souvereign per Stück	20,40 G.	Englische Banknoten	20,44 G.
20 Frants-Stück	16,15 G.	Französische Banknoten	80,65 G.
Dollars per Stück	4,19 G.	Österr. Banknoten	151,70 B.
Imperial per Stück	—	Russische Noten 100 R.	210,90 G.

Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur	Vormittags		Nachmittags		Windrichtung:
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	
22. Aug.	+17	+18,5	+19,5	+21	+20

Barometerstand in mm.

Vormittags	Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr
22. Aug.	755,5	756

Am 23. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 45 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 2 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp	Abfahrt von Stolp
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm. 11,57 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,59 Vorm. 3,50 Nachm.
" Belgard 9,55 Vorm.	" Belgard 6,38 Nachm.
" Schlame 6,55 Abds.	" Schlame 7,45 Vorm.
" Danzig 10,34 Vorm. 3,37 Nachm. mit. 9,55 Abds.	" Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt 4 Nachm.
" Lauenburg 7,36 Vorm.	" Lauenburg 9,3 Abds.
" Neustettin 10,16 Vorm. 1,30 Mitt. 7,35 Abds.	" Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm. 4 Nachm.
" Bütow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.	" Bütow 5,7 Morg. 6,8 Abds.
" Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm. 9,43 Abds. (5 Nachm. 8,43 Abds. 10,43 Abds. nur an Sonntagen).	" Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm 5,10 Nachm. (3,25 Nachm. 8,50 Abds. nur an Sonntagen).

Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp	Abfahrt von Stolp
von Bütow 4 Morg.	nach Bütow 12,30 Nachts.
" Schmollin 9,30 Vorm.	" Schmollin 4,15 Nachm.
" Wobesbe 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Wobesbe 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Rath's-Dammig 6 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Rath's-Dammig 12,55 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Quadenburg 2,20 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	" Quadenburg 4,50 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frä. Clara Bach
(Lauenburg i. Pom.) Herr Major
a. D. Egmont von Voss (Köslin).
Frä. Ida Meyer (Köslin).

**Bekanntmachung.
Zwangs-
Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von **Wobeser**
Band I Blatt 11 auf den Namen
der Eigentümer **Carl Gräber**
Eheleute in **Wobeser** einge-
tragene in **Wobeser** belegene Grund-
stück am

21. October 1893

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht Zim-
mer Nr. 37, versteigert werden.
Stolp, den 17. August 1893.
Königliches Amtsgericht.

**Zum Besten des
Armenpflegevereins**

am Sonnabend, den 26. August
Abends 8 Uhr
im Saale des Wallhauses

Concert

von

Frä. Agathe Plitt-Berlin (Klavier);
Herrn Krause, Königl. Opernsänger
u. Hoftheater zu Kassel;
Frä. Marie Pieper-Gr.-Radow
(Klavier);
Frä. Thekla Kärger (Gesang);
Frä. Hildebrandt (Gesang);
Frä. Krössin (Klavier) und Herr
Rechtsanwalt Skopnik (Gesang).
Eintritt für den Saal 1 Mk.,
Galerie 50 Pfg.
Eintrittskarten u. Programm
in der Musikhandlung von
Hans Hildebrandt,
Solzenthorstr. 38.

Die
Eisen- u. Metallhandlung
von

A. Goldstein,

Hospitalstraße 37,
offert zu billigen Preisen
Eisenbahnstienen,
I Träger I

in allen Profilen,
Unterlagsplatten,
Säulen,
Grubenschienen,
Kipplowries.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekürzte in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath.
Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und
Sexual-System*

Freizusendung unter Couvert für
60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Apoth. Rich. Brandt's

Erprobt von:

Schweizerpillen

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" v. Gletl, München (†),
" Reclam, Leipzig (†),
" v. Nussbaum, München (†),
" Hertz, Amsterdam,
" v. Korczynski, Krakau,
" Brandt, Klausenburg,
" v. Frerichs, Berlin (†),
" v. Scanzoni, Würzburg,
" C. Witt, Copenhagen,
" Zdekauer, St. Petersburg,
" Soederstadt, Kasan,
" Lambi, Warschau,
" Forster, Birmingham.

seit über 10 Jahren von Professoren, prak-
tischen Ärzten und dem Publikum angewandt
und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres
und unschädliches
**Haus- und Heilmittel
bei Störungen in den Unterleibs-Organen**
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen
Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhl-
verhaltung und daraus entstehenden Beschwer-
den, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athem-
noth, Bellemmung, Appetitlosigkeit u. Apoplexie.
Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer
milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und
den schwachen Säuglingen, Bitterwässern, Tropfen,
Mikturen u. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor
nachgeahmten Präparaten, indem man in den
Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt's-
sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauch-
Anweisung Mk. 1.-) verlangt und dabei genau auf die
neben abgebildete, auf jeder Schachtel befindliche ge-
schützte Marke (Kreuz) mit dem weißen Kreuz
in rothem Felde und dem Namenszug Rich-
Brandt achtet. Die mit einer täuschend ähnlichen
Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten
Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter



Richt als die Bezeichnung: 'Schweizerpillen' gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn
er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat
erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt's-
schen Schweizerpillen sind: Extrakte von Elge 1 1/2 Gr., Moschuskard. Aloe, Wundt 1/2 Gr.,
Bittertee, Menthol u. 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterlee-Rubel gleichen Theils und im
Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.



**Rambouillet-
Stammherde**

Jannowitz, Kreis Schlawe.
Die Bod-Auktion

über ca. 40 Böcke findet am
Sonnabend, d. 9. Septbr.
Nachmittags 1 Uhr

statt.
Wagen auf Bestellung in Quasdom,
Hammermühle, Schlawe.

Kutscher, Amts Rath.

**CHOCOLAT
Suchard**

VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

**Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.**

Pianinos

von 450—1100 Mk.

**Bechstein, Duysen,
Gebauhr, Jbach,
Schmidt, Schwechten**
u. s. w.

Alle Instrumente werden in
Zahlung genommen.

Theilzahlungen ohne Preis-
aufschlag.

Ca. 30 Instrumente auf
Lager.

Volle Gewährleistung.

Hans Hildebrandt,

Stolp,

Solzenthorstr. 36 u. 38.

**Dr. Spranger'sche
Magentropfen.**

ausgezeichnetes Hausmittel bei Ma-
gentrampf, Leibschmerz, Kolik,
Aufgetriebensein, Magensäure,
Verschleimung, überhaupt bei
allerlei Magenbeschwerden u.
Verdaunungsstörungen. Bei Hä-
morrhoidal-leiden vorzügl. Bewir-
ken schnell u. schmerzlos offenen
Leib, regen Appetit an. Zu
haben in Apotheken à kleine Flasche
à 60 Pfg. Große Fl. 2,50 Mk.

**Stolper landwirthschaftl.
Consumverein!**

Anfangs September trifft für uns ein Dampfer mit
Ia haarfrem

Erdußkuchen,

Gehalt 46—48% Protein und 7—9% Fett,
in Stolpmünde ein, wovon wir unseren Mitgliedern bei Abnahme ex
Dampfer zu Vorzugspreisen offeriren.
Muster liegen bei unserm Geschäftsführer, Hospitalstr. 33, aus

Margarine FF

Qualität feinsten süßer Sahnen Gras-Butter

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeldt** bei **Ottens-**
sen, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr.
Bischoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack besitzt,
als gute Naturbutter, wird als vollständiger Ersatz für feine
Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen
Küchenzwecken empfohlen und ist

pro Pfund 80 Pfg.

zu haben bei Herrn **Hugo Zimmermann Nachf., Emil
Wagner, A. P. Hillebrand, Julius Schweitzer, Otto
Tillack, A. Nikrant, Carl Ludwig, A. J. Birr.**

Depot und Engros-lager bei
E. von Bibra, Bergstr. 51b.

**F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pom.,
Wollweberstrasse No. 254**

empfiehlt sich
zur **saubersten Anfertigung**

aller Drucksachen

zu **billigsten Preisen,**

die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Ein-
richtung und Ausstattung der Drucksachen und der bean-
spruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster
liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.

**Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collekcion be-
stellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge,
Ueberzieher, Toppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen,
forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Villards, Chaiffen- und Livree-
Tuchen u. u. und liefert nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko**
— jedes beliebige Maas — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für musterge-
treue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg. Stoffe — Zwirnbugtin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.
Zu 4 Mark 50 Pfg. Stoffe — Lederbugtin — zu einem schweren, guten Bugtanzug in hellen und dunklen Farben.
Zu 3 Mark 90 Pfg. Stoffe — Präfidant zu einem modernen, guten Ueber- zieher in blau, braun, olive und schwarz.
Zu 7 Mark 50 Pfg. Stoff — Ramngarnstoff — zu einem feinen Sonntag- anzug, modern karriert, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pfg. Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauer- haften guten Joppe in grau, braun, forstgrün u. u.
Zu 5 Mark 50 Pfg. Stoffe — Belour-Bugtin — zu einem modernen guten Anzug in hellen und dunklen Farben, karriert, glatt und gestreift.
Zu 5 Mark. Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwar- zen Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Bugtins,
Gebiets und Ramngarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten
Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.**

Schützengarten.

Donnerstag, den 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr

CONCERT

des Orchester-Vereins.
Nichtmitglieder zahlen für die ein-
zelne Person 20 Pfg. und Familien
(bis 4 Personen) 50 Pfg. Eintrittsgeld.
Bei ungünstiger Witterung findet
das Concert am nächsten Tage statt.
A. Rohrer.

D. „Pomerania“

ladet
von **Stettin** nach **Stolpmünde**
Expedition am 25. August.
Stettin-Stolper
Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Margarine-Butter ff
empfang und empfiehlt
C. Kirchmann, Triftstr. 19.

Butter

von **Molkereien** u. Gütern
kauft zu **höchsten Preisen**
gegen **sofortige Cassé.**
M. Philipsthal,
Bergstraße 48a.

Hochfein

Harzer Apfelwein
zu haben bei
Hugo Zimmermann Nachf.,
A. Nikrant, Mittelstraße,
T. Göldner, Solzenthorstraße.

Ein überzähliger, gut erhaltener
Udlerwagen
mit **Leitern** steht zum Verkauf.
Kaufmann & Sommerfeldt,
Stolp.

Suche für mein zu gründendes Con-
fections-geschäft eine
junge Dame
christlicher Confession mit guter Figur.
Meldungen unter **L. 24** in der
Exped. d. Ztg.

Ein geübter
Schreiber
kann sofort bei mir eintreten.
Skopnik,
Rechtsanwalt.

Ich suche für meine **Bäckerei** so-
fort oder 1. October
einen Lehrling.
Hugo Welth, Bäckermstr.

**Tüchtige Schlosser,
Schmiedeu. Tischler**
finden sofort lohnende Beschäftigung.
Franz Stoebeke,
Rügenwalde,
Landwirthschaftliche Maschinenfabrik.

Stolper Marktpreise

vom 19. August 1893.		Böck- Preis. A. B.	Nied- rigster Preis. A. B.
pr. 100 Rgr.			
Weizen, gut	15	—	14 80
„ mittel	14 80	—	14 60
„ gering	14 60	—	14 20
Roggen, gut	12 60	—	12 20
„ mittel	12 20	—	12 —
„ gering	12 —	—	11 80
Gerste, gut	12 60	—	12 40
„ mittel	12 40	—	12 20
„ gering	12 20	—	12 —
Hafer, gut	16 40	—	16 20
„ mittel	16 20	—	16 —
„ gering	16 —	—	15 60
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 —	—	15 —
Speisebohnen, weiße	50 —	—	40 —
Linzen	60 —	—	50 —
Kartoffeln	4 —	—	3 —
Rüchtstroh	5 —	—	4 50
Krummstroh	3 80	—	3 40
Heu	8 50	—	8 —
pr. 1 Rgr.			
Rindfleisch, v. d. Keule	1 10	—	1 —
Bauchfleisch	1 —	—	80
Schweinefleisch	1 20	—	1 10
Kalb-fleisch	1 —	—	80
Fammelfleisch	1 —	—	90
Speck, geräuch.,	2 —	—	1 80
Eßbutter	2 40	—	2 —
Eier	60 Stück	—	2 40 2 25

Wasserstand der Stolpe
an der **Präsidentenbrücke:**
Am 19. August 0,92 Meter.

➔ Hierzu eine **Beila. a.**